

# Spangenberg Zeitung.

**Ämtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht  
1,20 Mk., monatlich 40 Pf.

Nr. 99.

**Allgemeiner**  
**für Stadt**

Telefon Nr. 27.

Schriftführung, Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
**und Land.**

Telefon Nr. 27.

Hugo Runger, Spangenberg.

**Ämtsblatt**

für das

**R. Amtsgericht Spangenberg**

Anzeigen-Gebühr:

Die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
für ausmüchtige 20 Pf., Reklamazeile 30 Pf.  
Bei geöß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Sonntag, den 11. Dezember 1920.

13. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Genehmigung der Schulbadeanstalt durch Erwachsene.

Versuchsweise sollen Erwachsene zur Benutzung der Schulbadeanstalt (2 Bannen) zugelassen werden. Wer sich die Gelegenheit Gebrauch machen will, wird gebeten, alsbald bei dem Hausmeister Schmidt zu melden.  
Spangenberg, den 10. Dezember 1920.

Der Schulverbandsvorsteher:  
Schier.

### Rechnung der Städtischen Sparkasse für 1919.

Auf Grund des § 12 der Satzungen geben wir nachstehend das Ergebnis der Rechnung für 1919 bekannt:

I. Einnahme	2 699 619,80 Mk.
Ausgabe	2 618 059,60 "
Bestand	81 560,20 "
II. Einnahme bei der Sicherheitsrückl.	30 473,88 "
Ausgabe	32 653,73 "
Ueberzahlung b. d. Sicherheitsrückl.	2 180,85 "
III. Reiner Vermögenszuwachs f. 1919	3 989,09 "
IV. Höhe der gesamten Spareinlagen (Passiva)	3 935 773,26 "
Höhe d. Gesamt. Ausgaben (Aktiva)	3 935 773,26 "
V. Höhe der Sicherheitsrücklage	184 264,95 "

Spangenberg, den 26. November 1920.  
Der Sparkassenvorstand,  
Schier.

### Ausgabe der Milchkarten.

Sonntag, den 13. Dezember, vormittags.  
Spangenberg, den 10. Dezember 1920.

Der Magistrat,  
Schier.

### Weihnachtszucker.

Auf den 1. Abschnitt der Januar-Zuckermarken darf schon ein Pfund Zucker verabfolgt werden.  
Meldungen, den 8. Dezember 1920.  
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

### Offenhaltung der Verkaufsstellen an Sonntagen vor Weihnachten.

An den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten (12. und 19. Dezember d. J.) wird der Gewerbebetrieb der offenen Verkaufsstellen bis zu 8 Stunden jedoch nicht über 1 Uhr abends hinaus freigegeben und gleichzeitig die Befähigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern zugelassen. Dabei ist aber die für den Hauptgottesdienst festgesetzte Pause innezuhalten.  
Meldungen den 6. Dezember 1920.

Der Landrat.

### Erhebung der Biersteuer.

Nachstehend wird ein Auszug aus der Ordnung für die Erhebung einer Biersteuer vom 24. März 1910 und vom 15. März 1910 veröffentlicht.  
Die Beteiligten werden zu genauen Beachtung aufgefordert.  
Spangenberg, den 7. Dezember 1920.

Der Magistrat,  
Schier.

### Steuerpflicht.

Von dem in den Gemeindebezirk eingeführten Bier wird eine Steuer erhoben, welche 65 Pf. für ein Hektoliter, für Bier mit einem Alkoholgehalte von höchstens 1%, vom Gesamtwert der Raummenge (einfaches Bier, Braun-, Dünn-, Feinstbier, und 1/2-fachiges geringwertiges Bier) jedoch nur 1/2 Pf. wenig für ein Hektoliter beträgt.  
Die Steuerpflicht tritt mit dem Zeitpunkt des Empfanges des Bieres ein.

### Erfüllung der Steuerpflicht.

Die Steuer für das eingeführte Bier ist von dem Empfänger zu entrichten. Sie wird für die während eines Monats von auswärts bezogenen Biermengen am letzten Tage des Monats fällig und ist spätestens am siebenten Tage des nächstfolgenden Monats bei der Stadtkasse einzubringen.

Wer Bier empfängt, welches von auswärts eingeführt ist, hat der Gemeindekasse über das während eines Monats empfangene Bier spätestens am siebenten Tage des folgenden Monats eine mit seiner Unterschrift versehene Nach-

weisung in doppelter Ausfertigung vorzulegen, aus der die einzelnen Biermengen unter Angabe des Tages des Empfangs, des Namens und Wohnorts des Abfassers, der Art des Bieres, der Zahl der Flaschen und des Raumgehalts der Gebinde oder Flaschen sowie des Betrages der Biersteuer ersichtlich sein müssen. Die Berechnung der Steuer ist der Raumgehalt der Gefäße, in denen sich das Bier beim Empfang befindet, zugrunde zu legen.  
Eine Ausfertigung der Vorweisung wird mit Quittung über den gezahlten Steuerbetrag oder, wenn der Steuerpflichtige Erstattung genügt, mit Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung zurückgegeben. Sie ist von dem Steuerpflichtigen in einem Sammelhefte aufzubewahren und den Aufsichtsbeamten auf Erfordern vorzuzeigen.

### Strafen.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung werden, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Strafe von 3 bis 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle der Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

### Anschluss an das Heberlandwerk.

Die Einwohner, die an das elektrische Licht und Kräfte der Stadt angeschlossen zu werden wünschen und die Zahl der elektrischen Brennstellen (Lampen) und Motore noch nicht hier angegeben, haben dies bis zum **Mittwoch, den 15. Dezember** nachzuholen. Hinsichtlich der Motore bedarf es auch der Angabe der Pferdekräfte.  
Spangenberg, den 9. Dezember 1920.

Der Magistrat,  
Schier.

### Versteigerung eines Hundes.

Mittwoch, den 15. Dezember, nachmittags 1 Uhr wird auf Gut Halbersdorf ein zugelaufener Hund (Forstterrier) gegen Verzählung versteigert.  
Spangenberg, den 8. Dezember 1920.

Die Polizeiverwaltung  
Schier.

### Aus der Heimat.

**Musikalische Weihnachtsandacht.** Wie im vorigen, so soll auch in diesem Jahre am Sonntag vor Weihnachten in unserer Kirche eine musikalische Weihnachtsandacht stattfinden. Die Veranstaltung geschieht durch den Gemischten Chor „Heberlandchen“. Die recht reichhaltige Vortragsstoffe ist auf das Vollstimmliche zugeschnitten. Die Vorträge, Orgel- und Violinvorträge, Chöre, Soli, Duette und Rezitationen wollen nicht etwa streng künstlerischen Ansprüchen genügen, sondern mehr zur religiösen Erhebung des Geistes und zur Sammlung des Gemütes nach des Jahres Last und Arbeit in dieser unruhigen Zeit dienen und so die Herzen der Konzertbesucher auf das liebe Weihnachtsfest vorbereiten. In bereitwilligster Weise haben Fräulein Ema Brehm, Herr Lehrer Hgmann-Elbersdorf und die Fortschüler Bauer, Koltermann und Peterson ihre musikalischen Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Reinertrag des Abends ist zur Anschaffung der Orgelpfeifen bestimmt, die das Kircheninstrument dem Kriege opfern mußte.

**„Fröhliche Weihnachten!“** — 7 Tausende von Großstadtkindern werden sie nicht haben; die blasse Not wird unter ihrem dürftigen Weihnachtsbaum stehen! Darum helfe, wer helfen kann! Die heilighen Schulen sammeln Gaben für die armen Kinder in Cassel, Schwwege, Marburg und Danau. Auch die hiesige Stadtschule hat eine Sammelstelle eingerichtet. Gabenmächtigen werden Montag entgegen genommen. Erwünscht sind Mehl, Grieß, Hülsenfrüchte, Obst, Kartoffeln, kurz — alles Gebraue, auch Geldgaben sind willkommen. Alles wird von den Kindern gesammelt, gemogen, gebucht und verpackt. Wer zweien Hände hat, gebe dem der keinen hat, und wer Speise hat, tue auch also!

Eine hochoriginelle Gabe legt uns in diesem Jahre Herr Hans Siebert in der Burgstraße auf den Weihnachtsfest in Gestalt eines neuen Briefpapieres. Es handelt sich hierbei nicht nur um einen schönen Karton mit gefärbten Umschlägen und weißem, gutem Papier, sondern der Briefbogen trägt oben links einen wunderhübschen Weihnachtsbilde. Ein junger talentvoller Schwarzweißkünstler, Herr J. Klein, hat das Original, eine stimmungsvolle Federzeichnung vom Schlosshofe, wie er sich vom Ofeingang aus darbietet, Herrn Siebert zur Verfügung

gestellt. Mit scharfem künstlerischen Blick hat der Zeichner die überraschende, warme Stimmung erfasst, welche die Septemberrittagssonne in den sonst so düsteren Schlosshof zaubert. Mit heller Freude betrachten wir — ein wenig aus der Ferne, um die Perspektive wirken zu lassen — diesen in sich abgeschlossenen, sonnenübergossenen Auschnitt mittelalterlicher Baukunst. Nicht nur dem Spangenberg, der stolz ist auf das materielle Wahrzeichen seines Heimatstädtchens, wird dieser Karton eine hochwillkommene Weihnachtsgabe sein, um sie an bevorzugte Freunde in alle Welt hinauszuenden, sondern auch jedem Fremden, der Freude hat an unsern heilighen Burgen, an guter Federzeicherkunst und geschmackvoller Ausstattung seines Briefbogens.

### Eine bemerkenswerte Naturerscheinung.

Der Wasserstand der Elbe ist wie bekannt sehr niedrig, wodurch die Zalsperre bei Demfurt fast neunzehntel ihres Wasserstandes abgegeben hat. Wie jetzt aus Waldesberichtet wird, sind dort noch ganz andere Folgen als nur Ausfall an elektrischer Kraftzeugung eingetreten. Der niedrige Wasserstand im Stause hat jetzt die Ruinen des untergegangenen Dorfes Verich mit seiner uralten Kirche wieder völlig frei gelegt, so daß der Ort wieder haushoch über dem Wasserspiegel des Sees an dem Bergeshang liegt. Ebenso haben sich größere Inseln in dem See gezeigt und die alten Bewohner pilgern nach ehemaligen Heimatstätten. Auch von Voehagen zeigt ein Gebäude über dem See und wer jetzt dorthin wandert, kann das für einige Zeit wieder aufgetauchte heiligh-waldesische „Vineta“ nochmals besehen. Wer weiß wie lange es dauert. Diese Naturerscheinung wird den Sagenhaas der Elbe, der silbernen Seele des Schattenlandes, nur noch vermehren.

Achtung!

Achtung!

Offieriere prima

## Schweineschmalz

sowie prima

## Ochsen- und Kalbfleisch

M. Katz.

## Sozialdemokratischer Verein

(Ortsgruppe Spangenberg)

Deute Abend 8 Uhr

### Versammlung

bei Gastwirt F. Enkeroth.

Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Der Vorstand.

## Reichsbund der Kriegbeschädigten

Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen

(Ortsgruppe Spangenberg und Umgegend)

### Monatsversammlung

findet Sonntag, den 12. Dezember, nachmittags 2 Uhr

in der Gastwirtschaft „Zum Hindenburg“ statt.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet.

Der Vorstand.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 12. Dezember 1920.

3. Advent.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönemald.

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnellrode:

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönemald.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag, den 12. Dezember vormittags 11 Uhr.

# Kinder in Not!

Ein Protest gegen den Mißbrauch.  
Am wichtigsten Augenblick, wo das deutsche Volk zur Abänderung der Kindernot auferufen wird, ist der 12. deutsche Kongress für Säuglinge und die Reichlichen Wohlfahrtsministerien in Berlin zusammengetreten.

Flüher der hervorragenden Sachverständigen aus diesem Gebiete, der bekannte Gynäkologe der Berliner Universität und Präsident des Reichsgesundheitsamtes Geheimrat Prof. Dr. Bumm schilderte in bewegten Worten die Not und das Elend der deutschen Kinder. In Siedlum verelenden und verkommen unsere Kinder bei den heutigen Verhältnissen, an Körper und Geist. Im Namen des Kongresses wendte er den Nationen, besonders den Skandinavien der Schweiz und Amerika für die reichlichen Kindererzelen und die Ausnahme unserer erholungsbedürftigen Kinder.

Es gebe aber Väter, die für unser Kinderelend kein Gefühl hätten, die sogar unseren hungernden und kranklichen Kindern, unseren werdenden und stilkenden Müttern die geringe Mithilfe, die wir noch haben, unarmherzig wieder entziehen wollten. Das seien gerade die Nationen, die von Völkern, Völkerverbrüderung und alles umfassender Menschlichkeit sprechen. Nichts könne den unerschütterlichen Göttern und das nimmer verschwindende Bewußtsein der Menschheit in einem Volk so hervorzuheben, als wenn Mütter und Väter ihre hilflosen Kinder durch derartige Maßnahmen zugrunde gehen sehen. Öffentlich werde der Kongress einstimmig seine Entschlossenheit gegen ein derartiges, jeder Menschlichkeit widersprechendes Vorgehen gegen Säuglinge und kleine Kinder Ausdruck geben.

## Der Papst für die Kinderhilfe.

Der Papst hat eine Enzyklika erlassen, in der er seine Freude über den Erfolg der Sammlungen für die notleidenden Kinder in Mitteleuropa ausdrückt. Da aber die eingegangenen Summen nicht ausreichen, fordert der Papst die Kinder in reicheren Gegenden auf, den notleidenden Kindern Mitteleuropas aus Nächstenliebe des Weihnachtsfestes zu helfen. Gleichzeitig ermahnt er die Eltern, ihre Kinder zu diesem Werde der Wohlthatigkeit anzuweisen und weist dabei auf das Beispiel der Kinder des römischen Weibes hin, die alle wohlthätigen Geschenke für diesen Zweck angeboten hätten. Der Papst bittet auch die Bischöfe, dieses Werk der Barmherzigkeit zu fördern. Er ordnet an, daß am 28. Dezember, dem Feste der unschuldigen Kinder, und noch an einem weiteren Tage in jeder Diözese eine Sammlung veranstaltet werde, und läßt an, daß er selbst 100 000 Lire spenden wird.

## Eine englische Abstimmungsnotiz.

Stimmabgabe der Reichsoberstersteher in Köln.  
Die englische Regierung hat der Deutschen Botschaft in London eine von Lloyd George unterzeichnete Note überreicht, in der der deutschen Regierung neue Vorschläge der drei Entente-Großmächte über die Abänderung der Volksabstimmungen in Oberschlesien unterbreitet werden. Der Inhalt der Note ist in seinen Grundzügen bereits bekannt. Um der Gefahr von Störungen der Volksabstimmung vorzubeugen, hatten es die Alliierten für ihre Pflicht, eine getrennte Abstimmung der Stimmberechtigten vorzuschlagen, und zwar derart, daß die außerhalb Oberschlesiens wohnenden in Köln ihr Stimmrecht ausüben. Neu ist die Bestimmung, daß bei Abstimmungen zu verschiedenen Zeiten die Ergebnisse gleichzeitig bekanntgegeben werden müssen.

Die Alliierten sind der Ansicht, daß die Wahl durch genaue und buchstäbliche Auslegung und Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages gefördert oder sogar verhindert werden könne. In dem Verfall der Vertrag ist bekanntlich festgesetzt, daß jeder in der Gemeinde stimmen soll, in der er seinen Wohnsitz hat, oder wenn er seinen Wohnsitz nicht in dem Gebiete hat, in der er geboren ist. Ferner heißt es da: „Das Abstimmungsergebnis muß Gemeindeweise und zwar nach der Mehrheit in jeder Gemeinde festgestellt werden.“

Die drei Regierungen sind der Ansicht, daß es dem Sinne dieser Bestimmungen nicht widerspricht, wenn mit Rücksicht auf die drohenden Ausbreitungen in Oberschlesien die wirkliche Stimmabgabe der Stimmberechtigten an irgend einem Orte außerhalb des Abstimmungsgebietes stattfindet. Selbstverständlich sollen die Stimmen auf die einzelnen Gemeinden verteilt und den Stimmen der in diesen Gemeinden ansässigen Personen hinzugezählt werden. Als

## Bedingungen für diese Regelung

zeichnen die drei Regierungen folgendes:  
„Alle nicht in Oberschlesien ansässigen, aber durch ihren Geburtsort zur Teilnahme an der Volksabstimmung berechtigten Personen können in dem gegenwärtig in alliierten Truppen besetzten Gebiet an einem Orte, wie A. in Köln, oder an mehreren Orten versammelt werden um dort ihr Stimmrecht unter Aufsicht einer internationalen oder ober-schlesischen Abstimmungskommission auszuüben, die von den alliierten Regierungen zu diesem Zweck ernannt werden würde. Wenn der Vorschlag angenommen wird, werden die hiermit verbundenen vernünftigen Einzelheiten aus der ober-schlesischen Abstimmungskommission nach Beratungen der Vorkonferenz ausgearbeitet. Sie brauchen hier nicht besprochen zu werden. Ausgesprochen wird, daß die drei Regierungen nur die Zustimmung geben, daß der Vorschlag die volle Gewähr bietet, daß die Stimmabgabe der Stimmberechtigten frei und unparteiisch und ohne Unterbrechung vor sich gehen wird.“

Die Wahl eines Ortes im besetzten Gebiet als Abstimmungsbezirk für die Oberschlesier wird damit begründet, daß dort eine hinreichende militärische Macht vorhanden sei und daß die Mehrheit der Stimmberechtigten in Deutschland wohnen. Der Abstimmungskommission Oberschlesien wird es bei Annahme dieses Vorschlages überlassen, zu er-

scheiden, ob die außerhalb Oberschlesiens wohnenden Abstimmungsberechtigten an demselben Tag wählen sollen, an dem die Abstimmung in Oberschlesien stattfindet, oder ob mehr als ein Tag für die Entgegennahme ihrer Stimmenabgabe zugestanden werden soll. Die Note betont jedoch, daß das Ergebnis der Volksabstimmung nicht veröffentlicht werden darf, ehe die Stimmen der außerhalb wohnenden Bürger der Abstimmungsbezirke für jede Gemeinde hinzugezählt worden sind.

Die Note hofft auf wohlwollende Erwägung und baldigen Entscheidung der deutschen Regierung, damit die Vorkonferenz die notwendigen Maßnahmen unverzüglich treffen könne. Eine gleiche Note ist an den polnischen Geschäftsträger gesandt worden.

Der verbindliche Ton, in dem die Note diesmal im Gegensatz zu den bisherigen Entente-Entscheidungen gehalten ist, sowie das offensichtliche Bemühen der Engländer, einen Ausgleich zwischen den von Frankreich begünstigten polnischen Forderungen und dem deutschen Standpunkt herzustellen, und uns alle Garantien für eine ungestörte Abstimmung zu bieten, kann unsere sachliche Stellungnahme zu der vorgeschlagenen Abänderung des Friedensvertrages nicht ändern. Der Ententevorschlag ist und bleibt für uns unannehmbar. Nach deutscher Auffassung ist und bleibt Oberschlesien ein wesentlicher Bestandteil des Deutschen Reiches. Aus Gründen der Selbstbehaltung müssen wir auf der ungeschmälerten Durchführung der Vorschriften des Friedensvertrages bestehen, wonach die Oberschlesier mit auswärtigen Wohnsitz in ihrer Geburtsgemeinde abstimmen haben. Die Beforgnis vor etwaigen Unruhen während der Abstimmung kann uns niemals zur Aufgabe unseres verbrieften Rechtes veranlassen. Wenn die Entente vor den Drohungen Korfanths zurückschreckt, so ist das für uns noch lange kein Grund, auf unser Recht zu verzichten. Die den Alliierten im Abstimmungsgebiet zur Verfügung stehenden Truppen sind mehr als hinreichend, um den ungestörten Verlauf der Volksabstimmung zu sichern und die Abstimmungsbedingungen aus dem Reich vor den polnischen Einwirkungen zu sichern. Wir sind sogar der optimistischen Auffassung, daß die Rückkehr der Reichsoberstersteher in ihre alte Heimat eher den Anlaß zu einer Verbesserung der beiden Völkerteile als zu einer Verschärfung der Nationalitäten beitragen wird.

Schließlich sei nochmals auf die Entscheidung der Friedenskonferenz vom 9. Juli vor der Abstimmung in Ostpreußen hingewiesen, daß jede Sonderbehandlung der auswärtigen Abstimmungsberechtigten im Widerspruch mit dem Geiste des Friedensvertrages stehe. Was damals zu Recht bestand, das ist auch heute noch voll und ganz gültig. Es ist der einzige Rechtsstandpunkt, der nach dem Friedensvertrag gerechtfertigt ist und den auch die Entente anerkennen muß.

Das Kabinett wird sich so bald als möglich mit der Entente not eingehend beschäftigen. Es kann kaum ein Zweifel bestehen, daß die deutsche Regierung den Ententevorschlag unter Hinweis auf seine rechtliche Unhaltbarkeit und seine technische Bedenklichkeit ablehnen wird.

## Die deutsche Zuckerverzeugung.

### Ausicht auf erhöhte Zuckerverteilung?

Nach einer Umfrage des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie, Abteilung der Rohzuckerfabriken, sind in diesem Jahre 260 Fabriken in Betrieb mit einer voraussichtlichen Rübenverarbeitung von 72 Millionen Doppelzentner gegenüber nur 50 Millionen im Vorjahre. Die Zuckergewinnung wird voraussichtlich 11,56 Millionen Doppelzentner gegenüber 7,18 Millionen Doppelzentner im Vorjahre ergeben. Das Mehr beträgt also bei der Rube 46 Prozent und beim Zucker

81 Prozent. Die Anbaufläche beschränkte sich auf ungefähr 272 003 Hektar. Der Ertrag pro Hektar schwankte von 207 Doppelzentnern in Pommern bis zu 815 Doppelzentnern in Hessen und betrug im Durchschnitt 269 Doppelzentner. Die Ausbeute der Zuckerrüben schwankte von 12,8 Prozent im Rheinland bis zu 18,6 in Anhalt und betrug im Durchschnitt 15,9 Prozent.

Zu diesem Bericht des Vereins der Deutschen Zuckerindustrie sei folgendes bemerkt: So erfreulich das Ergebnis erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß dasselbe gegenüber der früheren Zuckerproduktion weit zurückfällt. Im Vorkriegsjahre 1913-14 betrug die Zuckerrübenfläche im Reich einschließlich Polen, Westpreußen und Elb-Bohmen 532 843 Hektar, also fast doppelt so viel wie jetzt. Die Menge der verarbeiteten Rüben betrug damals 169 Millionen Doppelzentner und die Menge des gewonnenen Zuckers 26 Millionen Doppelzentner, also fast viermal so viel wie jetzt. Von dieser Menge gelangten vor dem Kriege 14 Millionen Doppelzentner in den inländischen Konsum und 12 Millionen Doppelzentner zur Ausfuhr. Die Anbaufläche ist gegenüber der Vorkriegszeit insgesamt um fast 40 Prozent zurückgegangen. Am stärksten hat der Rübenanbau in den nordöstlichen Gebieten wie Pommern und Mecklenburg, sodann in der Rheinprovinz abgenommen. So betrug in Pommern vor dem Kriege die Anbaufläche 35 172 Hektar, in diesem Jahre nur 13 191 Hektar; in Mecklenburg vor dem Kriege 22 099 Hektar, jetzt nur noch 10 232 Hektar; im Rheinland 20 016 Hektar, jetzt nur 7 540 Hektar. Der Anbau in der Provinz Sachsen ist von 119 276 Hektar auf 83 629 Hektar gesunken, in Braunschweig von 23 661 Hektar auf 17 042 Hektar und in Anhalt von 20 447 Hektar auf 15 258 Hektar. Durch den Verlust der Provinzen Westpreußen und Polen hat die gesamte Zuckerrübenfläche um fast ein Fünftel, d. h. um circa 100 000 Hektar abgenommen.

Die Bevölkerung wird zwar in diesem Erntejahre erheblich mehr Zucker erhalten können als im Vorjahre, doch wird für die Ausfuhr nichts übrig bleiben.

## Es gärt im Völkerbunde.

Die Neutralen fordern Abänderung des Vertrages. Nur mit großen Bedenken haben zahlreiche Nationen, vor allem die Schweiz, den Eintritt in den

Völkerbund verweigert. Die glatten Völkler von der Entente haben die Revision der Vertragsbestimmungen durchzuführen. Sofort nach Zusammentritt des Völkerbundes sind die Völkler von den Vertretern der skandinavischen Staaten her versuchsweise einige bedeutungsvolle Abänderungsanträge zum Völkerbundpaakt eingebracht, die der in Wien bestehenden Abänderungskommission zur Beratung übergeben wurden.

In der letzten Völkerversammlung des Völkerbundes begründete nun Balfour als Berichterstatter die abgelehnte Haltung der Kommission. Er hätte hätte die abgelehnten Völkerbund Erfahrungen sammeln, dann hätte die

### einen Teil des Versailler Vertrages.

der gegenwärtig nicht abgeändert werden könne, daß das Völkerbundbeschlüsse, einzelne Mitglieder des Völkerbundes beauftragt, die Abänderungsanträge auf dem nächsten Tagung Bericht zu erstatten und Vorschläge zu machen.

Demgegenüber wurde von dem portugiesischen Vertreter bestritten, daß der Völkerbundvertrag in diesem Zusammenhange mit dem Friedensvertrag stehe und daß er nicht schon jetzt abgeändert werden könne. Ententevertreter war man über diese Ausführungen nicht wenig erbaut, um so mehr, als nachher auch schweizerische Bundespräsident nicht minder entschieden das Recht der Revision verteidigte. Er legte

### die Schweiz nur aus Opportunitätsgründen

in die Beschließung der Anträge eingewilligt habe. Die Schweiz lege den größten Wert darauf, daß der internationale Gerichtshof obligatorisch werde, und die Schweiz unterstelle alle Anstrengungen, diese obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit zu erreichen, die eine der größten Errungenschaften des internationalen Lebens darstelle. Daß die neutralen Länder der Frage der Revision des Völkerbundvertrages eine besondere Bedeutung beimessen, sei durchaus natürlich. Von dem Kommissionsberichterstatter angeführten Grund, daß der Völkerbundvertrag heute noch nicht abgeändert werden könne, weil er einen Bestandteil des Friedensvertrages bilde, könne die Schweiz nicht als berechtigt anerkennen, womit sie keinesfalls die Frage des Versailler Vertrages aufwerfen wolle. Damit habe sich der Völkerbund nicht zu beschäftigen. Aber es sei festzustellen, daß die Verbindung des Völkerbundpaktes mit dem Versailler Vertrage nur eine rein äußerliche sei.

In der Ententepresse, vor allem in den Pariser Blättern, tritt der Unwille über die offene Erklärung

des schweizerischen Bundespräsidenten Wolla, der beabsichtigt auch zum Ehrenpräsidenten der ersten Völkerversammlung ernannt worden ist, klar hervor. Man macht kein Geheul daraus, daß man den Völkerbund als unannehmliche und lästige Einrichtung empfinde und ihr am liebsten den Rücken kehren möchte. Des Völkereigenen halber sieht man sich aber verpflichtet, die Würde zu wahren und auf eine andere Weise die unangenehme Kritik der kleinen Staaten aus der Schweiz zu bringen. Diesmal ist es noch gelungen, mit um so größerer Heftigkeit wird der Streit in den nächsten Sommer tagung entzündet werden, wo auch die Frage der Zulassung Deutschlands erhöhte Bedeutung bekommen wird. Der Fall nach Revision wird nicht eher verurteilt, als bis aus dem Völkerbund der Sieger ein wahrer Völkerbund sich entwickelt hat, der Sieger und Besiegten gleiche Rechte und Pflichten zuerkennt.

## Politische Rundschau.

— Berlin, 4. Dezember 1920.  
Die deutschen Ernährungsminister sind zu einer Konferenz in Weimar zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen die brennenden Tagesfragen: Weizengetreide und Fleischversorgung, Wucherbekämpfung, Ein- und Ausfuhr von Lebensmitteln.

— Nach einer Berliner Meldung des „Eber“ hat die Reichsregierung den früheren russischen Generalkonsul in Genève P. S. J. der sich seit letzten Tagen in Berlin befindet, aufgefordert, Deutschland zu verlassen.

— Die verfaßte Kommission für die Sozialistenaufbaufrage hat ihre Beratungen in Essen wieder aufgenommen.

— Nach einer Entscheidung des Landgerichts Berlin sind Reichstreden am Grab nicht annehmbar.

— Der erste Kongress der Auslandsdeutschen findet am 6. und 7. Dezember in Hamburg statt.

— Die Alt- und Neutouristen sind zu einem Vereinigungsparteitag in Berlin zusammengetreten. Die P. D. wird in Zukunft als P. D. D. (Deutscher Demokratischer Partei Deutschlands) firmieren.

— Der sozialdemokratische Reichsdeputierten-Konvent Wilhelm Deuschau ist vom preussischen Minister des Innern zum Vizepräsident des Reiches ernannt worden.

— Der Staatshaushaltsanschluß des bayerischen Landtages hat einen Antrag angenommen, der eine mögliche Delegationsfeier der Selbstverwaltung der deutschen Reichsteile verlangt.

— Die Hamburger Bürgerschaft hat die Verfassung für die freie Hansestadt in 1. Lesung angenommen.

— Ein deutscher Prozeß gegen Wilhelm II. Nach der „Daily Mail“ hat Bonar Law im Unterhause erklärt, daß die englische Regierung allen Grund voranzunehmen, daß die deutsche Regierung ohne Vorwissen der früheren Kaiser, die ehemaligen deutschen Prinzen, den Grafen von Helldorf, sowie alle anderen kriminellen Kriegsschuldigen selbst aburteilen werde. — Ueber die von der „Daily Mail“ gemeldete englische Regierungserklärung im Unterhause ist in Berlin an amtlicher Stelle, wie die „Neue Zeitung“ in ihrer Mittagsausgabe hört, noch nichts bekannt. Man kann sich auch nicht recht erklären, wieso Bonar Law zu dieser Darlegung gekommen sein soll, denn von deutscher Seite ist keinelei Hinweis an die Entente erfolgt, der darauf deuten könnte, daß die deutsche Regierung einen Prozeß gegen den früheren Kaiser beabsichtigt.



**Zu Weihnachten!**

Herren- u. Jünglings-Anzüge

Knaben-Anzüge

Kleiderstoffe

in Wolle und Halbwolle.

Bettbarchente, Hemdenbieder

Billige Preise!

Meier Goldschmidt.

Musikalische

**Weihnachtsandacht**

am Sonntag, 19. Dezember, von abends 8 Uhr ab in der Stadtkirche.

Veranstaltet vom

Gemischten Chor „Liederkränzchen“

unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Erna Brehm (Mezzosopran) und der Herren Almann (Bariton) Bauer, Köttermann und Peterfon (Violine)

Eintrittspreis auf allen Plätzen 2.— Mk.

Vorverkauf: Buchhandlung G. Sieber.

Der Reinertrag ist zur Instandsetzung der Kirchenorgel (Beschaffung neuer Orgel Pfeifen) bestimmt.

Statt Karten.

**Helma Blumenkrohn**

**Gustav Kron**

Lehrer

Verlobte

Spangenberg

Harmuthsachsen

im Dezember 1920.

**Lisel Brekler**

**Rudolf Mallinkrodt**

Verlobte

Spangenberg

Wickenrode

Dezember 1920.

Statt Karten.

**Lina Scherp**

**Anton Schott**

grüßen als Verlobte

Zennern

Spangenberg

Dezember 1920.

**Wenn Sie**

**nach Cassel kommen**

besichtigen Sie, bevor Sie kaufen, unsere großen Läger in:

Gaidschuhen, Strümpfen, Wollwaren, Trikotagen, Herren-Artikeln, Modewaren, Spitzen und Bändern, Seidenstoffen, Wäsche, Taschentüchern, Schürzen, Korsetts, Baumwollwaren, Bettzeugen, Gardinen, Blusenstoffen, Blusen, Röcken, Handarbeiten.

Unsere Preise sind

**billig!**

Unsere Qualitäten sind gut!

**Ferd. Löser & Co.**

Fernruf 1482

**CASSEL**

Obere Königstr. 27



Sonntag, den 12. Dez.

von nachmittags 3 Uhr ab im Saale des „grünen Baum“

**Tanzkränzchen**

(Beschl. Ges.)

C. d. H.

LL

**Lina-  
Lichtspiele**  
Spangenberg  
Waffhaus Str.

Sonntag,  
den 12. Dezember

**2**

**Vorstellungen**

5 1/2 u. 8 Uhr

Nachmittags zahlen

Kinder halbes Preis.

Gute Musik.

Geheilter Saal.

**Rohnessel**

und  
**Hemden tüche**

äußerst preiswert.

Einen Posten

**Säcke**

Stück Mt. 17,50

Meier Goldschmidt

Einen nachstamen  
**Hothund**

zu verkaufen.  
Wo? sagt die Geschäfts-  
stelle d. Bl.

Einen großen Posten neue und gebrauchte  
**Oefen** sowie **Rüchelmöhlen**

**Kartoffelquetscher**

sind zu haben bei

**J. H. Herbold**

Spangenberg.

**Ein nützliches Weihnachtsgeschenk**

ist ein Sparbuch.

**Städtische Sparkasse.**

**Gesang-  
Verein**



**Lieder-  
tafel**

Heute — Sonnabend — Abend 9 Uhr  
Gesangstunde.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet  
Der Vorstand.

**HERDE**

von 150 Mark an

**ÖFEN**

mit und ohne Wasserschiff, sowie

**KESSEL**

mit und ohne Rumpf  
empfehlen

**Levi Spangenthal**

Obergasse 174

Obergasse 174.

**Zug-, Wand-, Steh- und  
Hängelampen**

für Petroleum und Carbid

zu vorjährigen Preisen. Sehe billig.

**Carbid und Petroleum**

unter Höchstpreis.

**Richard Mohr.**